Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG

Mitgliederzeitung

2 | 2020

Am Schlaatz
Seite 6 und 7

Am Stern
Seite 8

Teltower Vorstadt
Seite 9

Ehrenamt
Seite 14 und 15

Andrii Muzyka - stock.adobe.com

www.pbg-potsdam.de

Was für ein Jahr!

Christof Harms-Spentza und Marcus Korschow, Vorstände der pbg

Als wir am Anfang des Jahres an dieser Stelle einen Ausblick auf 2020 wagten, konnte niemand ahnen, dass eine weltweite Pandemie unser aller Leben beeinflussen und uns bis jetzt tagtäglich vor unzählige große und kleine Herausforderungen stellen würde.

Aber wir haben es geschafft. Wir haben uns den ungewöhnlichen Gegebenheiten gemeinsam gestellt und unsere Arbeit, unsere Abläufe und unsere Kommunikation angepasst. Und trotz aller Einschränkungen haben wir viel erreicht:

- Es ist uns gelungen, das genossenschaftliche Leben aufrechtzuerhalten. Neue Vertreterinnen und Vertreter wurden gewählt. Die Vertreterversammlung fand, wenn auch anders als bislang gewohnt, statt.
- Wir haben es vermocht, mit Ihnen jederzeit im Kontakt zu bleiben. Zwar entfielen die persönlichen Sprechzeiten, aber telefonisch und per Mail waren wir stets für Sie da und konnten uns um ihre Anliegen kümmern.
- Wir konnten einige größere Baumaßnahmen auf den Weg bringen. So wurden erste Arbeiten bei unserem Bauprojekt in der Erich-Pommer-Straße begonnen, die Sanierungen der Keller am Schlaatz und in der Waldstadt I kamen voran.
- Wir haben jederzeit unser Tagesgeschäft erledigt. Mitglieder sind ausgezogen, andere fanden bei uns ein neues Zuhause. Die Wohnungen wurden wie gewohnt für ihre neuen Bewohner hergerichtet. Die etwas anders organisierten Abnahmen und Übergaben haben gut funktioniert.

Leider mussten wir den Servicepunkt „K2“ zwischenzeitlich schließen. Wir freuen uns, dass darüber die Gemeinschaft, die dort entstanden ist, nicht verloren ging. An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die in diesem Jahr so engagiert und flexibel mit angepackt haben, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie den ehrenamtlich Tätigen und unseren Kooperationspartnern.

Keiner weiß genau, was das kommende Jahr bringen wird. Aber auch in Zeiten wie diesen erweist sich die pbg als ein Stabilitätsanker: Wir stehen finanziell auf soliden Füßen und können unseren Mitgliedern auch weiterhin stabile Nutzungsentgelte und ein sicheres Zuhause garantieren.

Was die Zukunft betrifft, sind wir frohen Mutes. So werden wir unseren hohen Standard bei den Wohnungsherrichtungen beibehalten. Wir entwickeln unseren Bestand weiter. Wir überprüfen, wo wir Lücken schließen oder aufstocken können und planen den Anbau von 27 Aufzügen in den nächsten acht Jahren.

Zudem haben die Planungen für unser Neubauvorhaben Erlenhof 57 am Schlaatz begonnen. Wir engagieren uns gemeinsam mit anderen Genossenschaften bei der Entwicklung von Krampnitz. Und prüfen weitere Standorte für eine Neubebauung. Das alles, damit unsere Genossenschaft weiterwachsen und unsere Mitglieder dauerhaft mit bezahlbaren Wohnungen versorgen kann.

Ihnen, liebe Mitglieder, danken wir für Ihr Vertrauen. Haben Sie ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und gelangen Sie wohlbehalten ins neue Jahr und durch die kalte Jahreszeit. Und vor allem: Bleiben Sie gesund!

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE MIETERINNEN UND MIETER,

Weihnachten ist eine gute Gelegenheit, um gerade nach einem Jahr wie diesem innezuhalten. Dieses Fest wird anders sein als alle anderen zuvor. Vielleicht können wir es nur mit wenigen Menschen verbringen, statt wie gewohnt im großen Familienkreis mit vielen Freunden. Das Team der pbg wünscht Ihnen, dass Sie in der besinnlichen Zeit viel Erholung und Kraft schöpfen. Wir wünschen Ihnen schöne, besinnliche Feiertage und schon jetzt einen guten Start ins neue Jahr!

Die Mitarbeiter und der Vorstand

ZWISCHEN DEN JAHREN

Zwischen den Feiertagen bis Neujahr bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen. In Havariefällen steht Ihnen die Firma Wärme und Bäder Boris Hartl jedoch ganztags unter Tel. **0331 5810784** oder **0160 5810700** zur Verfügung.

Machen Sie mit!

Den Fragebogen finden Sie in der Heftmitte.

Ein neues Magazin für die pbg

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern wollen wir ein neues Magazin für unsere Genossenschaft gestalten, denn Ihre Meinungen und Vorschläge sind uns wichtig. Die Mitgliederzeitung dient schließlich in erster Linie dazu, Sie über die Aktivitäten in Ihrer Genossenschaft, die Projekte und weitere Themen auf dem Laufenden zu halten.

Nachdem der ursprünglich geplante Workshop zur Neugestaltung der Mitgliederzeitung als Folge von Corona im Frühjahr verschoben werden musste, gibt es nun einen neuen Termin. Daher laden wir Sie recht herzlich für den 17. April 2021 ab 10 Uhr in den Servicepunkt „K2“ ein, um gemeinsam die Inhalte, den Aufbau und das Layout der neuen Zeitung zu besprechen.

Die Plätze für den Workshop sind coronabedingt leider begrenzt. Wenn Sie Lust und Zeit haben, an der neuen Mitgliederzeitung mitzuwirken, dann **melden Sie sich bitte bis zum 26. Februar 2021 bei Sandra Ohst unter Telefon 0331 888 32-39 oder per Mail an info@pbg-potsdam.de für den Workshop an.**

Damit wir uns gut auf den Workshop vorbereiten können, haben wir dieser Ausgabe einen kleinen Fragebogen beigelegt. Ihre Antworten sollen uns erste wichtige Impulse geben, die wir in die weitere Diskussion am Tag des Workshops mit einfließen lassen wollen.

Daher würden wir uns freuen, wenn Sie sich kurz Zeit für den Fragebogen nehmen und uns diesen bis zum 31. Januar 2021 ausgefüllt zukommen lassen. Entweder per Post, persönlich an Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG, Vorstandssekretariat, An der Alten Zauche 2, 14478 Potsdam oder per Fax an 0331 888 32-17. Alternativ können Sie den Fragebogen auch online ausfüllen, und zwar unter dieser Adresse: **https://www.umfrageonline.com/s/acfddfa** .

Personalien

JUBILÄEN UNSERER MITARBEITER

Martina Mackel
25 Jahre bei der pbg (seit 06.02.1995)
Finanz- und Anlagenbuchhaltung

Simone Meister-Dathe
20+1 Jahre bei der pbg (seit 19.07.1999)
Mitgliederwesen, Mietenbuchhaltung und Forderungsmanagement

Juliane Voigt
10 Jahre bei der pbg (seit 01.01.2010)
Sozialmanagement, Sitz im K2

Ralf Joel
10 Jahre bei der pbg (seit 01.01.2010)
Hausmeister für das Käthe-Kollwitz-Quartier, in diesem Jahr erneut gewählter Vertreter der pbg

ZUGÄNGE/ABGÄNGE

Am 30. Juli 2020 haben wir **Gabriele Schaaf-Birkholz** in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Fast auf den Tag genau sieben Jahre hat sie bei der pbg gearbeitet. Nahezu alle Objekte Am Stern standen unter ihrer Verwaltung und das Gebiet ist ihr über im Laufe der Zeit sehr ans Herz gewachsen. Umso mehr freut sie sich, dass sich die pbg an der Arbeit an einer gemeinsamen Strategie zur Weiterentwicklung des Quartiers beteiligen will. „Ich bin schon gespannt, was sich hier in den nächsten Jahren tun wird und werde die Fortschritte verfolgen.“

Für Frau Schaaf-Birkholz ist **Silke Laabs** zum 1. August zur pbg gekommen und hat deren Bestand übernommen. Frau Laabs verfügt über jahrelange Erfahrung in der Wohnungswirtschaft. Zuletzt arbeitete sie bei einer Wohnungsgenossenschaft in Berlin und ist daher vertraut mit dem genossenschaftlichen Grundgedanken und dem Arbeiten in einer Genossenschaft.

Bereits Ende Mai hat uns **Silke Paul** verlassen. Der von ihr verantwortete Bestand wurde auf die verbliebenen Verwalter aufgeteilt.

Bericht zu den Vertreterbeschlussfassungen 2020

Im Jahr 2020 ist auf Grund der Corona-Pandemie auch im Geschäftsleben der pbg Vieles anders als gewohnt. Aus Gründen der Rücksichtnahme auf die Gesunderhaltung aller Teilnehmer einer turnusmäßigen Vertreterversammlung (VV) haben Vorstand und Aufsichtsrat entschieden, in 2020 keine derartige Präsenzveranstaltung durchzuführen, sondern die erforderlichen Beschlüsse im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss schriftlich fassen zu lassen.

Eine entsprechende kurzfristig herbeigeführte Regelung durch den Gesetzgeber war die juristisch „wasserdichte" Grundlage dafür.

Da Einberufung und Leitung einer Vertreterversammlung gem. §§ 32 (1) und 33 (1) der Satzung der pbg dem Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt, hat dieser auch die Leitung des o. g. Beschlussverfahrens übernommen.

Mit Aushängen in den Wohnblocks und schriftlichen Mitteilungen an die nichteinwohnenden Mitglieder wurde unsere Mitgliederschaft sowohl über das beabsichtigte Umlaufbeschlussverfahren und seine gesetzliche Grundlage, als auch über die grundsätzlichen Inhalte der einzelnen Beschlusspunkte informiert.

Vertreterversammlung im Umlaufverfahren

Am 27. Mai hat die pbg allen Vertreter*innen sowohl den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 in Form des Geschäftsberichtes mit dem Bericht des Aufsichtsrates, dem Lagebericht, der Bilanz sowie dem zusammengefassten Prüfungsergebnis der gesetzlichen Pflichtprüfung, als auch eine

Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Knut Sandler

Anleitung zum Verfahren und eine Umlaufbeschlussvorlage (Abstimmungszettel zur Beschlussfassung) zur Kenntnisnahme, Bewertung und Entscheidung übersandt.

Zur Unterstützung beim Bewerten der Bilanz erhielten die o. g. Mitglieder des Organs Vertreterversammlung außerdem noch einen hausinternen „Leitfaden zur Bilanz der pbg" mit gleicher Post übermittelt. Für die Empfänger der o. g. Unterlagen bestand des Weiteren die Möglichkeit, den kompletten Prüfungsbericht des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. zum Jahresabschluss 2019 in den Geschäftsräumen der pbg einzusehen. Von dieser Möglichkeit machte jedoch niemand Gebrauch.

Die amtierenden Vertreter*innen hatten dann gut zehn Tage Zeit, schriftlich per Post oder per E-Mail bezogen auf die zugesandten Unterlagen Anfragen an Vorstand und Aufsichtsrat zu richten. Davon machte eine Vertreterin Gebrauch.

Jahresabschluss bestätigt

Vorstand und Aufsichtsrat waren weitere zehn Tage eingeräumt, um alle eingehenden Fragen zu beantworten beziehungsweise zu klären, was auch in Bezug auf die eine erwähnte Anfrage, verbunden mit einer schriftlichen Information an alle am Verfahren beteiligten Vertreter*innen, fristgerecht erfolgt ist.

Danach war den Organmitgliedern der VV nochmals Bedenkzeit gegeben worden, um bis zum 30. Juni (Posteingang bei der pbg) der Genossenschaft ihre in offener (namentlicher) Abstimmung getroffenen Entscheidungen per Abstimmungszettel zukommen zu lassen.

Von insgesamt 61 amtierenden Vertretern und Vertreterinnen haben sich 47 Organmitglieder die Zeit genommen, an den Abstimmungen teilzunehmen, was einer Beteiligung von 77 Prozent entspricht.

Ohne Gegenstimmen bei jeweils einer Enthaltung, konnten Prüfbericht, Jahresabschluss und Vorschlag für die Ergebnisverwendung (Einstellung in die Rücklagen) bestätigt werden.

Auch die Entlastungen der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrates erfolgten mit 46 Ja-Stimmen bei jeweils einer Enthaltung.

Das Gesamtverfahren ist im Protokoll der Vertreterbeschlussfassungen vom 30. Juni 2020 im Umlaufverfahren auf Basis des COVID 19-Gesetzes dokumentiert. Diese Niederschrift mit allen zugehörigen Belegen kann, basierend auf § 47 GenG, jederzeit nach Voranmeldung von Mitgliedern der pbg in den Diensträumen der Genossenschaft eingesehen werden. Auf Verlangen wird pbg-Mitgliedern unverzüglich auch eine Abschrift des o. g. Protokolls zur Verfügung gestellt.

Dr. Knut Sandler
Aufsichtsratsvorsitzender

Ein Beitrag für mehr Vielfalt im Schlaatz

Der Schlaatz war das letzte große Wohngebiet, das in Potsdam zu Zeiten der DDR gebaut und fertiggestellt wurde. Im Quartier hat die pbg ihren größten Bestand von allen Stadtteilen. Etwa 23 Prozent aller Wohnungen der Genossenschaft finden sich hier.

Fakten & Zahlen

- Am Schlaatz hat die pbg 620 Wohnungen.
- Ihr gehören damit 11 Prozent des Gesamtbestandes am Schlaatz.
- Am Schlaatz leben gut 1.300 pbg-Mitglieder (ca. 40 Prozent).
- Im Durchschnitt sind die Mitglieder dort 49 Jahre alt.

Das Ehepaar Tarnowski wohnt seit 2006 im Weidenhof. Mit dem Leben in der Genossenschaft und im Stadtteil sind sie auch nach so langer Zeit noch sehr zufrieden. „Wo finden sie eine 100 Quadratmeter große 5-Zimmer-Wohnung zu einem solchen Preis", sagt Michael Tarnowski. „Wir haben hier viel Grün, viele Spielflächen, eine wunderbare Verkehrsanbindung und eine für mich sehr zufriedenstellende Infrastruktur, die sich in den letzten Jahren noch besser entwickelt hat." Die sechsfache (Patchwork-)Mutter Kerstin Tarnowski ist glücklich über die Grund- und die Gesamtschule im Quartier. Wäre da nur nicht das Müllproblem, hier sieht das Ehepaar vor allem die Stadt in der Pflicht.

Die pbg leistet ihren Beitrag für eine reibungslose Entsorgung, etwa im Erlenhof. Für die Bewohner der Hausnummern 1 bis 7 wurde das Mülltonnenhaus verlegt. „Die Mieter mussten vorher über 100 Meter laufen, jetzt haben die vier Aufgänge einen deutlich kürzeren Weg", erläutert Projektmanager Marco Hofmann. Gemeinsam mit Bestandsverwalterin Christin Silbermann setzte er nicht nur den Müllplatz um, sondern kümmerte sich auch um die Verschönerung der großen Wandfläche am Erlenhof 1. „Passend zum Straßennamen und der Umgebung hat die Firma Art-EFX auf der Fassade einen Erlenzweig mit Vögeln gestaltet."

Mit der Wandbemalung knüpft die pbg an frühere Traditionen an. Zu den Eigenarten des Komplexen Wohnungsbaus der DDR gehörte, dass es für jede größere Siedlung eine kulturell-künstlerische Konzeption gab. Das Leitmotiv des Kulturprogramms im Schlaatz waren die Nutheauen und deren Fauna und Flora. Das erklärt Namen wie Biberkiez, Sperberhorst, Schilfhof und eben auch den Erlenhof.

Großes hat die Genossenschaft auf dem zur Hausnummer 57 gehörenden Grundstück vor. Zuletzt stand hier ein griechisches Restaurant. Die pbg plant, das alte Gebäude abzureißen und den ersten Wohnungsneubau seit der Entstehung des Stadtteils zu errichten. „Wir wollen im Schlaatz eine gute Mischung der Sozialstruktur erreichen, aus meiner Sicht tut mehr Vielfalt einem Quartier gut", erläutert dazu pbg-Vorstandsmitglied Marcus Korschow. „Dafür leisten wir mit dem Neubau unseren Beitrag. Hier wollen wir Wohnungen im mittleren Preissegment schaffen."

Derzeit laufen die ersten Vorarbeiten. „Ein Planungsbüro wird für uns untersuchen, wie man den Baukörper am besten auf dem Grundstück platzieren kann." Derzeit sind zwei Entwürfe noch in der engeren Auswahl. Auf der Grundlage des endgültig ausgewählten Modells werden Grundrisse und Fassadenansichten konzipiert. Läuft alles nach Plan, dann stellt die Genossenschaft im ersten Halbjahr 2021 einen Bauantrag.

Bei der Gestaltung will die pbg die Besonderheiten des Standorts mit einbeziehen. Das Eckhaus wird an der sogenannten langen Linie stehen. Der Fußweg führt durch das gesamte Gebiet vom Biberkiez bis zum Magnus-Zeller-Platz und von dort bis zum Falkenhorst. Der Weg ist fast barrierefrei passierbar, mit wenig Risiken für Kinder und auch für in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkte Menschen gut nutzbar – eine großartige Leistung der damaligen Planer. „Wir wollen, dass sich die Umgebung in der Architektur wiederfindet", sagt Marcus Korschow. „Die Gestaltung soll ein Signal als Kontrast zu den Plattenbauten setzen."

Wie viel Wohnraum entsteht, hängt vor allem vom Wohnungsmix ab. „Wir tendieren eher zu großen Wohnungen, weil diese uns im Gesamtbestand der Genossenschaft fehlen", so Korschow. „Ich halte es für realistisch, dass wir in der zweiten Jahreshälfte 2023 in die Vermietung gehen können."

Alle für eine gemeinsame Strategie

Seit Ende 2017 arbeiten die pbg und andere im Schlaatz aktive Wohnungsunternehmen an einer Umgestaltung des Quartiers.

Oberstes Ziel der Unternehmen ist es, die Lebensverhältnisse der Schlaatzer zu verbessern. Dazu sollen mithin das Wohnungsangebot ergänzt, die Infrastruktur verbessert und die Freiräume aufgewertet werden. Aber auch die energetische Bilanz des Stadtteils und seine Verkehrsnetze sollen hinterfragt werden.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben die Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956, die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx" Potsdam, die pbg und die ProPotsdam mit der Landeshauptstadt ein Bündnis für den Schlaatz vereinbart. Ein Jahr später ist es gelungen, sich auf eine gemeinsame Arbeitsweise zu einigen. „Wir wären gern schneller in einen Arbeitsmodus gekommen, aber Corona und begrenzte Ressourcen bei unseren Partnern haben uns daran gehindert", sagt dazu Vorstandsmitglied Christof Harms-Spentza. „Ich hoffe, dass wir jetzt richtig loslegen können."

Mit Loslegen ist gemeint, dass für eine umfassende Planung bis Sommer kommenden Jahres eine Aufgabenstellung erarbeitet werden soll. Dazu wurden Arbeitsgruppen gebildet, so zum Beispiel zu den Themen Wohnen, Energie, Städtebau und auch Freiraum. In den Gruppen soll auf fachlicher Ebene geklärt werden, was der Schlaatz bietet und was er zusätzlich braucht. Herr Harms-Spentza wird sich dabei mit den möglichen Angeboten von Handel und Gewerbe sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen befassen. Sein Vorstandskollege Marcus Korschow wird sich wiederum den Themen rund um den Städtebau widmen. Unterstützt werden beide von Franziska Jansen, die in der pbg mit dem Projekt- und Portfoliomanagement betraut ist. Bei der Mitarbeit ist der pbg zweierlei wichtig: „Wir sind immer daran interessiert, mit allen eine gemeinsame Strategie zu entwickeln. Gleichzeitig werden wir immer auch unsere eigenen Interessen deutlich machen und verfolgen", so der Vorstand.

Wie auch die Schlaatzer in die künftigen Planungsarbeiten einbezogen werden können, damit hat sich eine der Arbeitsgruppen bereits beschäftigt. Das sogenannte Partizipationskonzept, an dem auch pbg-Vorstandsmitglied Korschow und Vorstandsassistentin Sandra Ohst mitgearbeitet haben, ist fertig und wird nun der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Neue Keller im Schlaatz

Unabhängig von den Planungen für den Schlaatz verliert die pbg ihren eigenen Bestand nicht aus den Augen. So wurden dieses Jahr die Keller von drei Objekten runderneuert und die Mieter freuen sich seitdem über feuerfeste Boxen mit Türen aus Blech, ein eigenes Licht und einen Stromanschluss in ihrem Kellerabteil. Noch verbliebene Heizkörper in den Trockenräumen wurden demontiert, um den Mietern überflüssige Betriebskosten zu ersparen. Nach und nach sollen auch die Keller in den anderen Objekten der pbg erneuert werden. In manchen Fällen werden sie dabei neu geordnet: Zu große Trockenräume sollen verkleinert werden, dafür größere Fahrradräume mit mehr Abstellmöglichkeiten entstehen.

Zweites Leben für Fahrräder

Bei den Kellerrenovierungen werden immer wieder von ihren Besitzern aufgegebene Fahrräder aufgestöbert. Zum Wegwerfen oft zu schade, wird den Fahrrädern auf Initiative von Gabriela Fechner, die bei der pbg für Reparaturannahme und den Empfang der pbg zuständig ist, ein zweites Leben geschenkt. Die Selbsthilfewerkstatt PlattenFix im Nachbarschaftshaus Scholle 34 möbelt die Gefährte wieder auf. „Die Mitarbeiter dort sind begeistert", berichtet der mit der Abwicklung betraute Projektmanager Marco Hofmann. „Auch in Zukunft werden wir die Fahrräder spenden, so tun wir etwas für die Nachhaltigkeit."

Der Stern unter den großen Wohngebieten

Zu einem „Fachtag Stern" lud am 5. September die Landeshauptstadt, an dem auch ein Mitglied des Vorstandes der pbg teilnahm. Die Veranstaltung sollte, so hieß es bereits im Vorfeld, den Auftakt bilden für eine intensivere Beschäftigung der Potsdamer Stadtverwaltung mit allen Plattenbaugebiete in der Stadt. Eine neue Strategie für deren Weiterentwicklung sei das Ziel, sagt Nadine Neidel vom Bereich Stadterneuerung.

Auf dem Treffen tauschten sich die Wohnungsunternehmen des Arbeitskreises StadtSpuren, Lokalpolitiker und Stadtverwaltung über das Wohngebiet aus. Die Wohnungsunternehmen informierten über die erfolgreiche Sanierung und Modernisierung ihrer Wohnungen. Während die PWG 1956 ihre Dachaufbauten im Schlaatz vorstellte, berichtete die ProPotsdam über einen ergänzenden Neubau und die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx" über eine von ihr beauftragte Studie, in der Varianten der Aufstockung und Erweiterung eines Gebäudes in Plattenbauweise untersucht wurden. Die pbg machte ihr Programm zur Nachrüstung mit Aufzügen bekannt. Den Grundtenor aller Genossenschaften fasst pbg-Vorstand Marcus Korschow zusammen: „In der Vergangenheit haben wir große Kraft aufgewendet, um die Gebiete voran zu bringen. Wir begrüßen, dass die Stadt sich künftig stärker engagieren will. Bereits im vorigen Jahr hatten wir dem Rathaus vorgeschlagen, gemeinsam Schritte zu unternehmen, um den Stern weiterzuentwickeln."

Anders als all die anderen

Der Stern ist eines der größten Wohngebiete in Potsdam. Die pbg nennt hier 394 Wohnungen ihr Eigen, das ist jede 7. Wohnung der Genossenschaft. Josephine Braun vom Arbeitskreis StadtSpuren verwies auf dem Fachtag auf die Vielfalt des Gebietes: „Neben den Hochhäusern und Mehrgeschossern aus DDR-Zeiten gibt es zahllose Ein- und Zweifamilienhäuser, neu gebaute Mehrfamilienhäuser, Wohnangebote für ältere Menschen, Kleingärten und große Garagenkomplexe. Zu den rund 9.300 Wohnungen kommen gewerbliche Einrichtungen, Bürogebäude und Einkaufsmöglichkeiten." Sie kommt zu dem Schluss: „Der Stern ist anders als andere Plattenbaugebiete: Er ist nicht durch eine kompakte und homogene Struktur geprägt, eher kommt er wie ein bunter Teppich daher."

Und noch etwas ist anders: Der Stern ist eines der stabilsten Wohngebiete. Hier hatte man bisher keine altersbedingten Umbrüche zu verzeichnen, wie etwa in Zentrum Ost. Hier waren auch keine Konzentration von Haushalten in schwierigen Lebenslagen zu beobachten, wie etwa im Schlaatz. Der Stern trotzt seit Jahrzehnten sehr erfolgreich der zunehmenden sozialen Spaltung der Stadt.

Entwicklungspotential

Obwohl es in den letzten Jahren eine rege Bautätigkeit im Stern gab, konnten grundlegende städtebauliche Probleme nicht gelöst werden. So sind die Eingänge zum Wohngebiet wenig repräsentativ, der Übergang zum Stern-Center unbefriedigend gestaltet, die Neuendorfer Straße zu dominant, einige Freiräume zu wenig nutzbar. Christof Harms-Spentza, Vorstandsmitglied der pbg ergänzt: „Hinzu kommt ein wachsender Bedarf an altersgerechten Wohnungen. Von denen hat der Stern zwar durchaus eine stattliche Anzahl. Die reicht aber nicht aus, um allen in die Jahre kommenden Bewohner des Stadtteils im heimatlichen Ambiente ein Angebot machen zu können." Die Landeshauptstadt will die Herausforderungen nun analysieren und in einem allumfassenden Konzept angehen. Allumfassend heißt dabei, dass sowohl die Angebote an Gewerbe und Handel, die soziale Infrastruktur als auch das Wohnungsangebot und der Verkehr verbessert werden sollen.

Ein erster Schritt

„Wir teilen die Zielstellung der Landeshauptstadt", so Christof Harms-Spentza: „Allerdings konnten wir den von der Landeshauptstadt vorgeschlagenen ersten Schritt nicht mitgehen. Einen europäischen Wettbewerb, den die Bauverwaltung nach Potsdam holen wollte, haben die Wohnungsunternehmen gemeinsam abgelehnt." Zu teuer, zu unpräzise, zu kurzfristig, zu wenig Beteiligung der Bewohner und kaum noch solide vorzubereiten, so die gemeinsame Einschätzung der Wohnungsanbieter. Im Gegenzug haben die StadtSpuren-Unternehmen vorgeschlagen, bis Mai 2021 gemeinsam und gründlich einen städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerb vorzubereiten, um im Anschluss fundiert über die Zukunft des Sterns zu beraten.

Zentrumsnah, idyllisch und bald auch urban

Klausur des Arbeitskreises StadtSpuren zur Entwicklung der Teltower Vorstadt

Der Name Teltower Vorstadt erinnert daran, dass der Stadtteil früher am Stadtrand lag. Seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat sich Potsdam immer weiter nach Süden ausgedehnt. Riesige Wohngebiete entstanden, wie die Waldstädte, der Schlaatz, der Stern und das Kirchsteigfeld. Sie rückten die einstige Vorstadt in die Mitte Potsdams. Aber zum Glück: An vielen Stellen kann man leicht vergessen, mitten in der Stadt zu sein, etwa in den Kleingärten, am Aradosee, in den Siedlungen Daheim und Am Brunnen, beim Spaziergang zum Telegrafenberg oder in die Ravensberge. Und genau das macht den Charme des Stadtteils aus: Nah am Zentrum, mitten im Grünen.

Charme in Gefahr?

Ist es mit dem Charme bald vorbei? Kein anderes Stadtgebiet verändert sich zurzeit so stark wie dieses. Am Horstweg, wo die Bundespolizei ihre neue Zentrale baut, und auf dem RAW-Gelände entstehen tausende neue Arbeitsplätze, die Speicherstadt wächst sichtbar, auf dem Brauhausberg werden hunderte neue Wohnungen gebaut, ebenso an der Heinrich-Mann-Allee. Was dies für die Bewohner der Teltower Vorstadt und deren Wohnqualität bedeutet, treibt die Unternehmen des Arbeitskreises StadtSpuren schon lange um. Der Arbeitskreis, dem neun Unternehmen der sozialen Wohnungswirtschaft angehören, darunter die pbg, lud daher am 9. September zu einer Klausurtagung. Der Einladung folgten die Leiter der wichtigsten Bereiche der Landeshauptstadt. Im Vordergrund des Treffens stand die Information über aktuelle und geplante Vorhaben im Gebiet.

Kein Grund zur Sorge

Das wohl wichtigste Thema war die Angst der angestammten Bewohner vor hohen Mieten und Verdrängung. Die Position der pbg und der anderen Genossenschaften ist hier eindeutig. Pbg-Vorstandsmitglied Christof Harms-Spentza erläutert: „Genossenschaften wirtschaften nach dem Selbstkostenprinzip und das heißt: Die Nutzungsentgelte orientieren sich an den tatsächlichen Kosten einer Wohnung, nicht nach deren vermeintlichen Wert am Markt. Für unsere Mitglieder gilt außerdem der Beschluss von Aufsichtsrat und Vorstand, wonach wir auch in den kommenden drei Jahren keine Erhöhung der Nutzungsentgelte vornehmen." Die pbg, die Wohnungsbaugenossenschaft 1903 und die WBG Daheim haben insgesamt 992 Wohnungen in der Teltower Vorstadt. Gemeinsam bilden sie eine Einheit gegen Mietwucher und Verdrängung.

Sorgen machen sich die Wohnungsunternehmen um die Folgen der laufenden Entwicklung für den Verkehr. Der Leiter des Bereiches Verkehrsentwicklung, Norman Niehoff, erläuterte das Verkehrskonzept und die Ergebnisse diverser Untersuchungen, die man im Rathaus angestellt habe. Ein Bündel von Maßnahmen soll nach den Plänen der Stadt, das von Anwohnern befürchtete Chaos verhindern. So werde das Profil der Heinrich-Mann-Allee angepasst, der Umbau des Knotens Heinrich-Mann-Allee/Drevestraße die Zufahrt aus der Siedlung Am Brunnen erleichtern.

Urbanes Ganzes wächst

Marcus Korschow, Vorstandsmitglied der pbg, bewertet die Entwicklung des Stadtteils positiv: „Jahrzehnte bestand die Teltower Vorstadt aus einzelnen Wohninseln und städtischen Versatzstücken, die durch Brachen oder Unfertiges voneinander getrennt waren. Jetzt wächst das alles zusammen zu einem urbanen Ganzen." Das werde die Infrastruktur und die Nachbarschaften bereichern. Dabei werden weder die Nutheauen noch die Ravensberge beeinträchtigt werden. Korschow weiter: „Den Kleingärten, der Siedlungen Daheim oder Am Brunnen kann keiner den Charme nehmen. Insofern werden uns die romantischen Idyllen, die wir allen Ortes im Stadtteil finden, nicht genommen."

Die Klausur des Arbeitskreises StadtSpuren gab viele Antworten, vor allem dank der Vertreter der Landeshauptstadt und der ProPotsdam. Gleichwohl blieben Fragen offen. Vorstand Christof Harms-Spentza: „Sie betreffen vor allem den Baustellenverkehr und die für die ProPotsdam-Neubauten von der EWP geplante Erdwärmeanlage. Wohnungsunternehmen und Stadt werden zu diesen Themen weiter im Gespräch bleiben."

Gewohnt wird immer

Sandra Ohst ist Vorstandsassistentin, Datenschutzkoordinatorin, Ansprechpartnerin für Vertreter und Mitglieder sowie Genossenschaftlerin durch und durch

„Ein Tag mit…“ lautet eigentlich der Name dieser Rubrik, liebe Leserinnen und Leser. Für die aktuelle Ausgabe durfte die Redaktion die Assistentin des Vorstands, Sandra Ohst, begleiten und ihr bei der Arbeit über die Schulter schauen. Dabei wurde schnell klar: Um das gesamte Aufgabenspektrum der gebürtigen Potsdamerin erfassen zu können, braucht es nicht einen Tag, sondern mindestens eine ganze Woche. Ihre Aufgaben reichen von A wie Arbeitsschutz bis Z wie Zeiterfassung.

Seit 2018 steht Sandra Ohst den pbg-Vorständen Marcus Korschow und Christof Harms-Spentza zur Seite. Doch ihr beruflicher Werdegang in der Immobilienwirtschaft beginnt bereits direkt nach dem Abitur. Dass sie einmal im Wohnungswesen tätig sein wird, war Sandra Ohst schon früh klar. „Das Fach Geografie mochte ich schon in der Schule, alle Themen rund um das Wohnen interessierten mich“, erzählt sie uns. Für die Potsdamerin gehört dazu mehr als die sogenannten vier Wände. „Wie erreicht man seine Wohnung, wo kann man parken, welche Schule oder Kita gibt es in der Nähe oder wo kann ich einkaufen gehen? All diese Fragen sind unmittelbar mit dem Wohnen verknüpft“, erzählt die studierte Humangeografin und ergänzt: „Das Thema ist zeitlos, schließlich wird immer gewohnt. Ob ist nicht die Frage, sondern wo und wie.“

Ihr Studium absolvierte sie in Potsdam und Trier. Mit dem Master in der Tasche sammelte sie erste Erfahrungen in der Potsdamer Immobilienwirtschaft und knüpfte Kontakte – vor allem zu Genossenschaften. „Das Modell der Genossenschaft hat mich schnell überzeugt. Hier wird das Thema Wohnen ganz anders behandelt und organisiert, zum Beispiel im Vergleich zu kommunalen und privaten Vermietern“, bemerkt Sandra Ohst: „In der Genossenschaft stehen keine Einzelinteressen im Vordergrund, vielmehr geht es um das Wohl aller Mitglieder.“

Gemeinschaftlich, sozial, gerecht und empathisch, mit diesen Worten beschreibt sie sich selbst und findet: „Damit passe ich zur Genossenschaft. Hier gibt es viele Gemeinsamkeiten.“ So ist es kein Wunder, dass Sandra Ohst nicht nur für eine Genossenschaft arbeitet, sondern selbst Mitglied ist. „Als ich vor einigen Jahren eine neue Wohnung suchte, am liebsten in der Waldstadt, wurde ich bei der pbg fündig. Zuhause bin ich im Käthe-Kollwitz-Quartier und fühle mich hier sehr wohl.“

pbg in Zahlen

Stand: 30. September 2020

10.000.
Mitgliedsnummer vergeben!
Diese Marke knackte die pbg am 30. Juni 2020.

3.143 **Mitglieder gehören aktuell zur pbg,**

2.742 **davon wohnen im Bestand der Genossenschaft.**

10 **Mitarbeiter der pbg sind ebenfalls Mitglied bei der Potdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG.**

1 **Mitglied ist bereits seit der Gründung am** **13. Mai 1954**
bei der pbg, wohnt noch im Bestand und auch in derselben Wohnung.

Sandra Ohst

Als Sandra Ohst dann von der freien Stelle als Vorstandsassistentin bei der Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft erfuhr, wusste sie schnell: Das passt perfekt! Zu ihren Aufgaben gehören nun neben der Unterstützung des Vorstandes auch die Mithilfe bei der Vorbereitung und Umsetzung von Vertreterversammlungen und -wahlen ebenso wie die Aufsichtsratssitzungen. Auch die Mitarbeiter der pbg zählen auf sie. Schließlich gehen alle Urlaubsanträge, Krankmeldungen und Stellenausschreibungen mit über ihren Tisch. Werden neue Visitenkarten benötigt, „spinnen" PC und Drucker mal wieder, muss die elektronische Zeiterfassung der Mitarbeiter angepasst werden oder gibt es Datenschutz relevante Themen, ist Sandra Ohst mit die erste Anlaufstelle.

Doch nicht nur intern hält die Vorstandsassistentin die Fäden zusammen, auch mit den Mitgliedern steht sie regelmäßig in Kontakt. „Ich bin sozusagen das Bindeglied zwischen unseren Mitgliedern und dem Vorstand. Wer eine Anfrage für Herrn Korschow oder Herrn Harms-Spentza hat, kann sich an mich wenden. Oft kann ich den Mitgliedern bereits behilflich sein. Anderenfalls leite ich das Thema an die Vorstände weiter."

Haben Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, zudem schon immer gefragt: Wer kümmert sich eigentlich um die Mitgliederzeitung und sorgt dafür, dass Sie mit den wichtigsten Informationen und Neuigkeiten aus dem Potsdamer Genossenschaftsleben versorgt werden? Hier lautet die Antwort ebenfalls: Sandra Ohst. Sie ist neben dem Vorstand Teil des Redaktionsteams.

Schließlich wollten wir als Redaktion von ihr wissen, welche Aufgaben oder Themen ihr besonders viel Spaß machen. Und dann kommt wieder die Humangeografin in ihr durch: „Die Entwicklung der Quartiere finde ich am spannendsten, so zum Beispiel am Schlaatz. Hier gibt es nicht nur viele Überlegungen für die Zukunft des Viertels, sondern auch gemeinschaftliche Pläne mit anderen Wohnungsunternehmen. Man kooperiert, um das Beste für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen." Gemeinsam stark zum Wohle aller! Spätestens jetzt wird noch einmal deutlich: Sandra Ohst ist Genossenschaftlerin durch und durch.

Wohnungsbrände verhüten

Ein auf dem Herd vergessener Topf, eine unbeaufsichtigte Kerze: Gefahren für Brände im Haushalt gibt es viele. Wie man das Risiko mindern kann, haben wir Brandamtsrat Christian Schulz gefragt, der den Bereich Gefahrenvorbeugung und Katastrophenschutz der Feuerwehr Potsdam leitet.

Herr Schulz, wann treten die meisten Brände auf?

Am Einsatzgeschehen der Feuerwehr Potsdam in den vergangenen drei Jahren lassen sich keine saisonalen Besonderheiten erkennen. In den Monaten Januar, Juli und August waren statistisch die meisten Wohnungsbrände zu verzeichnen. Eine Häufung von Einsätzen gibt es an den Wochentagen Montag und Donnerstag in der Zeit zwischen 16 und 21 Uhr sowie 0 Uhr und 3 Uhr. Die meisten Wohnungsbrände treten also auf, wenn die Menschen zu Hause sind.

Haben sich die häufigen Brandursachen in den vergangenen Jahren geändert, etwa durch die Zunahme an elektronischen Geräten?

Die Brandursachenstatistik des Instituts für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) zeigt, dass ein Drittel der Brände durch Elektrogeräte oder Elektroanlagen verursacht wird. Somit kann man in der Tat sagen, dass durch immer mehr Elektrogeräte im Haushalt auch mehr mögliche Quellen für ein Brandgeschehen vorhanden sind. Besonders nennenswert aus dieser Statistik sind Wäschetrockner und defekte oder überbelegte Verteilerkabel. Erkennbar ist auch, dass immer noch sehr viele Brände durch Fehlverhalten der Menschen verursacht werden, etwa durch Vernachlässigung von Sorgfaltspflichten. Immer wieder werden Kerzen und andere offene Flammen oder der angeschaltete Herd unbeaufsichtigt gelassen und führen zu Bränden.

Wie kann man aktiv dazu beitragen, Brände in der Wohnung zu verhindern?

Es ist wichtig, Gefahrenquellen wie brennende Kerzen oder den angeschalteten Herd konsequent im Auge zu behalten. So können Sie eingreifen, bevor es zu größeren Schäden kommt und die Gefahr beseitigen. Prüfen Sie auch Ihre Verteilerkabel. Verwenden Sie Kabel, die Beschädigungen aufweisen? Haben Sie eine oder mehrere Verteiler hintereinandergeschaltet? Das ist gefährlich, dafür sind diese Verteilerdosen und meistens auch die Hausinstallationen nicht geeignet. Man spricht auch von einer zu hohen Stromdichte.

Welche Brandgefahren gibt es in Hausfluren und Kellern oder anderen gemeinschaftlich genutzten Räumen?

Hausflure sind Verkehrs- und Rettungswege. Wenn sie als Garderobe, Schuhschrank, Fahrrad- und Kinderwagenabstellplatz, Zeitungslager und Batterieladeraum für E-Scooter genutzt werden, erhöht man die Brandlasten und damit auch das Risiko einer Brandentstehung. Zudem wird der meist einzige bauliche Rettungsweg eingeengt.

Die Feuerwehr kann nicht oft genug betonen, wie wichtig es ist, die Rettungswege frei von Hindernissen und Brandlasten zu halten. In den Hauskellern sind Brandschutztüren echte „Lebensretter“. Brennt es im Keller, sorgen diese dafür, dass der Rettungsweg Treppenraum noch für alle Bewohner des Hauses nutzbar bleibt. Wenn an dieser Tür jedoch manipuliert wurde, sodass diese nicht mehr selbstschließend ist, dann können Feuer und Rauch vom Keller in den Treppenraum gelangen und Bewohner in ihren Wohnungen einschließen. Die Rettung kann dann nur noch durch das Eingreifen der Feuerwehr erfolgen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Rauchwarnmelder retten im Brandfall Leben. Bis zum 31. Dezember 2020 müssen alle Wohnungen im Land laut der Brandenburgischen Bauordnung mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein. Die pbg hat in den mehr als 2.600 Wohnungen in ihrem Bestand über 10.500 Geräte von der Firma Kalorimeta installieren lassen. Alle Informationen dazu finden Sie auf dem Flyer, der an die Mieterinnen und Mieter verteilt wurde. Sollten technische Probleme mit den Rauchwarnmeldern auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an die Firma Kalorimeta unter der kostenfreien Rufnummer 0800 0008718.

Die häufigsten Brandursachen

1. **Elektrizität**
2. **Menschliches Fehlverhalten**
3. **Überhitzung**
4. **Brandstiftung**
5. **Feuergefährliche Arbeiten**
6. **Offenes Feuer**

Quelle: Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS)

Sperrmüll richtig entsorgt

Das Ausmist-Fieber hat Sie gepackt oder Sie haben sich in einen neuen Schrank verliebt? Aussortiertes oder Ausgedientes, für das Sie keinen neuen Besitzer finden, können Sie über die STEP entsorgen. Das Gute ist: Die Sperrmüll-Abholung ist in Ihrer Abfallgrundgebühr bereits enthalten – selbst für eine mehrmalige Entsorgung im Jahr. Anmelden können Sie die Abholung bequem per Telefon, E-Mail oder über das Online-Formular auf der STEP-Homepage. Dort teilen Sie mit, was abgeholt werden soll und können einen Termin vereinbaren.

Angenommen werden unter anderem grob zerlegte Möbel, Teppiche, Matratzen, Kinderwagen und Elektro-Altgeräte. Nicht zum Sperrmüll gehören beispielsweise Schadstoffe wie Farben, Bauschutt und Autobatterien. Diese nehmen das Schadstoffmobil oder der Wertstoffhof an.

Bitte denken Sie daran, sich rechtzeitig um einen Termin zu kümmern, wenn sie etwa neue Möbel geliefert bekommen und die alten abholen lassen möchten. Den Sperrmüll können Sie am Vorabend der Abholung an den Straßenrand stellen – am besten getrennt nach Holz, Schrott und Elektrogeräten. Wenn Sie schwere oder sperrige Stücke zu tragen haben, bitten Sie doch einen starken Nachbarn um Hilfe.

Sie erreichen die STEP unter **Tel. 0331 66171 66** sowie per Mail unter **sperrmuellauftraege@step-potsdam.de**
Alle Infos zur Sperrmüllabholung finden Sie unter **bit.ly/sperrmuell-step**.

Adieu, Weihnachtsbaum!

So schade es auch ist – irgendwann muss auch der schönste Weihnachtsbaum aus dem Wohnzimmer weichen. Gesammelt werden die nadeligen Gesellen jedes Jahr von der STEP. Pro Straße sind jeweils zwei Abholtermine angesetzt. In dieser Saison finden die Touren im Januar statt. Die Termine für Ihre Adresse finden Sie auf der Homepage der Stadtentsorgung. Allerdings sollten Sie es nicht den Schweden nachmachen und Nordmanntanne und Co. aus dem Fenster werfen: Um der STEP die Arbeit zu erleichtern, sollten die Bäume stattdessen möglichst zusammen mit denen der Nachbarn am Abholtag bis spätestens 6 Uhr in Fahrbahnnähe zum Abholen bereitgelegt werden. Wichtig: Der Weihnachtsbaum sollte komplett abgeschmückt sein, damit er ohne Probleme verwertet werden kann.

Die Termine finden Sie hier: **bit.ly/raus-mit-dem-baum**

Ehrenamt hat viele Gesichter

Die engagierten Ehrenamtler im „K2" bringen Menschen aus der Nachbarschaft näher zusammen

Dank ihnen ist der pbg-Servicepunkt „K2" ein Haus voller Möglichkeiten: Die ehrenamtlich engagierten Mitglieder der pbg laden hier zu geselligen sowie kreativen Nachmittagen oder stehen bei Fragen rund um den PC mit Rat und Tat zur Seite. Stellvertretend für die vielfältige Unterstützung wurden nun Ursula Becker und Lyane Vogl in einer Ausstellung vorgestellt, die anlässlich des Potsdamer Genossenschaftstages 2020 gestaltet wurde.

Ursula Becker ist Initiatorin des pbg-Computerclubs, der sich in „normalen Zeiten" zwei Mal im Monat zusammen findet. Zusammen mit Klaus Kusay hilft sie bei allen Problemen mit Hard- und Software. Für ihr Engagement war Ursula Becker seit 2012 wiederholt für den Potsdamer Ehrenamtspreis nominiert.

Zauberhafte Ketten und Armbänder kann man beim Perlenzauber mit Lyane Vogl im „K2" entwerfen und kreieren. In ihrer „Schmuckwerkstatt" können aber auch alte oder kaputte Stücke gemeinsam wieder aufpoliert werden. So erhalten geliebte Accessoires ein zweites Leben, das freut die Umwelt und den Geldbeutel.

Über ihr Engagement im „K2" sagen Ursula Becker und Lyane Vogl im Rahmen der Ausstellung: „Man ist hier unter Menschen, kann sich gegenseitig inspirieren. Jeder hat Ideen, das ist das Schöne! Darum machen wir das."

Viele Ideen haben auch Barbara Gerhard und Uta Rödel, die im Wechsel das „Kreative Gestalten" im „K2" organisieren. Hier kann man unter Anleitung Grußkarten, Verpackungen und Dekoration aus Papier fertigen oder „upcyceln", sprich aus alten Sachen Neues zaubern. Wahre Kunstwerke kann man auch bei den „Montagsmalern" mit Wieland Rödel erschaffen. Der ehemalige Kunstlehrer ermutigt seine Kursteilnehmer, verschiedene Techniken auszuprobieren, zum Beispiel mit Öl-, Acryl- oder Aquarellfarben, Linolschnitten oder Radierungen. Die „Kunst" des Gewinnens und Verlierens wird dagegen bei Brunhilde Herrmann und Ingeborg Rauschenbach geübt. Sie luden regelmäßig zum geselligen Spielenachmittag in den Wintergarten des „K2" ein, müssen aber seit Beginn der Corona-Pandemie leider pausieren.

Beim Potsdamer Ehrenamtspreis 2016 wurden die EhrenamtlerInnen vom „K2" bereits mit einer Anerkennung, in der Kategorie „Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts und Entwicklung der Quartiere", ausgezeichnet. In der Laudatio hieß es „Das Gemeinsame an allen genannten Beispielen ist der persönliche Einsatz und das umfangreiche Engagement einzelner Personen, die solch tolle Gruppen und Angebote über Jahre aufrechterhalten. Engagement von Menschen für Menschen von nebenan".

Damals wie heute kann pbg-Vorstand Marcus Korschow dem nur zustimmen: „Unsere Ehrenamtler sind eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft und die ganze Nachbarschaft. Durch sie wird der genossenschaftliche Gedanke auf vielfältige Art und Weise vorgelebt."

MÖCHTEN AUCH SIE SICH ENGAGIEREN?

Wenn auch Sie ein Hobby oder eine Leidenschaft haben, die sie gern mit anderen teilen möchten, melden Sie sich bei Juliane Voigt, Ansprechpartnerin für das „K2", unter **0331 888 32 60** oder per E-Mail an die Adresse **servicepunkt@pbg-potsdam.de**.

ENGAGEMENT BEWEGT GENOSSEN-SCHAFT!

POTSDAMER Genossenschaftstag

Ausstellung mit Portraits von Potsdamer Genossenschaftsmitgliedern ist im Oktober 2021 zu Gast in der pbg-Geschäftsstelle

Sie setzen sich für ein nachbarschaftliches Leben und soziale Projekte ein: Zahlreiche Genossenschaftsmitglieder engagieren sich ehrenamtlich in ihrem Stadtteil und den Gemeinschaftseinrichtungen. Um ihren Einsatz zu würdigen, gestaltete man im Rahmen des Potsdamer Genossenschaftstages 2020 eine Ausstellung, die ausgewählte Mitglieder portraitiert – stellvertretend für das vielfältige Engagement in den Genossenschaften. Anfang Oktober wurde die Schau unter dem Titel „Engagement bewegt Genossenschaft" im Potsdamer Landtag eröffnet und war dort auch bis zum jüngsten Corona-Lockdown zu sehen. Ab Januar 2021 wandert die Ausstellung durch die Geschäftsstellen der Potsdamer Genossenschaften, zum Abschluss wird sie im Oktober zu Gast bei der pbg sein.

Die Ausstellungstafeln verdeutlichen, dass Wohnungsgenossenschaften vom Engagement und der Beteiligung der Mitglieder leben. „Neben der Bereitstellung und Sicherung von bezahlbaren Wohnungen bilden das Dazugehören und das Gehörtwerden wesentliche Elemente unseres genossenschaftlichen Lebens", weiß auch pbg-Vorstandsmitglied Christof Harms-Spentza. Die Schau beweist dabei: Engagement kann viele Gesichter haben, gemein ist ihnen allen die Freude am Miteinander in der Nachbarschaft.

Ein zweiter Teil der Ausstellung geht zudem auf die historischen Wurzeln des gemeinschaftlichen und spekulationsfreien Wohnens in der Region ein. Die Unternehmensvorstellungen der pbg sowie sieben weiterer Potsdamer Wohnungsgenossenschaften, die die Ausstellung im Rahmen des Genossenschaftstages 2020 ermöglicht haben, komplettiert die Schau.

„Im Rahmen des Potsdamer Genossenschaftstages stellen wir gleich zwei Ideen, die zu den tragenden Säulen unserer solidarischen Gesellschaft gehören, in den Mittelpunkt", sagte Potsdams Oberbürgermeister Mike Schubert anlässlich der Ausstellungseröffnung: „Zum einen das Genossenschaftsprinzip, das es einem Zusammenschluss vieler Einzelpersonen ermöglicht, mehr zu erreichen als die Summe seiner Individuen. In Potsdam sichert es nicht nur den langfristigen Erhalt preisgünstigen Wohnraums in attraktiven Lagen, sondern gewährleistet auch ein vitales Nachbarschaftsleben." Zum anderen würdigt auch Mike Schubert den Einsatz der Ehrenamtler: „Ohne deren vielfältiges bürgerschaftliches Engagement wäre Potsdam nur halb so lebenswert. Das macht die Genossenschaften und ihre Mitglieder zu einer Keimzelle demokratischen Zusammenlebens."

französische Anrede: Frau		ein alkohol. Getränk (Kw.)		Fehler durch Unachtsamkeit		Stadt in Böhmen		Storch in der Fabel		Platz in Berlin (Kw.)		massieren	‚Killerwale'		Zweiterwerb	
britische Pop-, Soul-Sängerin						höfliches Entgegenkommen										
Textabschnitt		US-Sängerin, Donna ... †		Schiffahrtsunternehmen									Greifvögel		Leuchtdiode (Abk.)	
						TV-Hund (‚Kommissar ...')				englische Briefanrede		kennzeichnende Flecke				
Ausstellungsgebäude (Mz.)							den Inhalt entnehmen		Fremdwährungen							
				englisch: Liebe		Amateure						kleine Hautentzündung		Initialen des Sängers Bowie		
Geheimgericht	Großstadt in Côte d'Ivoire		lässig						alte Musikschlager		Tanzbewegung (franz.)				US-kanadischer Grenzsee	
Erdzeitalter						nordamerikanischer Staat		unfein, vulgär					5			
			Berufsverbände		afrikanisches Runddorf					ein Schnellzug (Abk.)				Stadt an der Weser (NRW)		
Pferdezuruf: links!		Geste									englische Grafschaft		lebhaft (franz.)			
französisch: ja				englischer Gasthof				medizinisch: Fette		abwertend: Männer						bersten (Glas)
					Fluss im Harz		Niveau (engl.)						persische Könige		Umlaut	
Grußwort	kleine Reise, Ausflug	italienischer Adriahafen		letzter König von Libyen †						Schiff in Gefahr		ein Verkehrszeichen				
spanisches Reisgericht							rügend erinnern		Kaktusdorn							
englische Autorin, ... Radcliffe				Staat in Vorderasien		Spieleinsatz					Ausdruck d. Überraschung		6		veraltet: um eine Frau werben	
Kurzgeschichte (engl.)			ein Raubvogel									Frauenname		Abk.: Foot	8	
		7			englischer Artikel				Frauenkurzname		Trikothemd					
Fremdwortteil: unterhalb				2		ein Fechthieb		franz. Königsname (Ludwig)						Basisplatte von Statuen		
			Burg und Stadt in Zentral-Irland		Neustart des Betriebssystems				4		kariertes Gewebe		Ordensältester der Derwische			
Labans Tochter (A.T.)	Fremdwortteil: über	Staat in Westafrika						Rufname des Moderators Koller		Blütenstaub				3		
poetisch verhüllend: Tod					abgezogene Tierhaut		Herrscherin				1					Lied von Donna Summer, ‚Bad ...'
Geldinstitut		lateinisch: sei gegrüßt		Rufname des Sängers von U2					künftig, in ...				engl. Parlamentsentscheid		rumänische Währung (Mz.)	
									englisch: eingeschaltet	französisch, span.: in		Name Attilas in der Edda				
Ritter der Artusrunde			obergäriges Bier				Küfer, Weinbehälterhersteller									
				Provision												

raetselstunde.com

1	2	3	4	5	6	7	8

Zum Naschen und Verschenken

Zaubern Sie leckeres Stollenkonfekt für sich und Ihre Liebsten. Das geht einfach und schnell. Die süßen Happen eignen sich auch wunderbar als Geschenk, sofern etwas von dem Gebäck übrig bleibt.

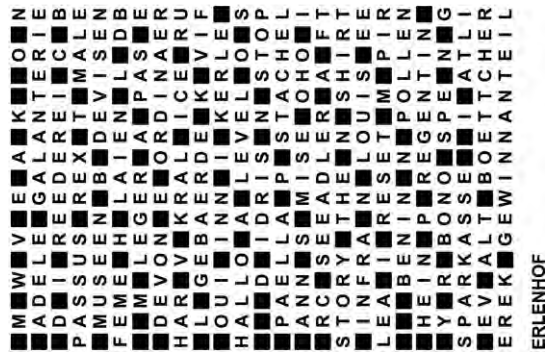
Zutaten

■ 200 g Trockenobst oder kandierte Früchte, z. B. Rosinen, Zitronat, Orangeat, Cranberrys ■ 3 - 4 EL Rum, Amaretto oder Orangensaft ■ 250 g Mehl ■ 2 TL Backpulver ■ 80 g Zucker ■ 1 TL Vanille-Extrakt, alternativ 1 Päckchen Bourbon-Vanillezucker ■ 0,5 TL Zimt ■ 0,5 TL Kardamom, gemahlen ■ 1 Ei (Gr. M) ■ 125 g Magerquark ■ 70 g weiche Butter ■ Nach Belieben 100 g gemahlene Mandeln ■ 50 g Butter ■ 100 g Puderzucker ■ etwas Mehl zur Teigverarbeitung

Zubereitung

- Die Früchte in einer Schüssel mit dem Alkohol bzw. Saft mischen. Das Ganze ziehen lassen, am besten über Nacht.
- Vor der Teigzubereitung den Backofen auf 200 Grad (Umluft: 180 Grad) vorheizen. Das Mehl mit Backpulver, Zucker, Vanillearoma und Gewürzen in einer Schüssel mischen. Nun Ei, Quark und weiche Butter zugeben, zu einem glatten Teig verkneten. Die eingelegten Früchte samt Flüssigkeit und Mandeln zugeben und ebenfalls unterkneten. Den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche etwa 3 cm dick ausrollen. Mit einem Messer kleine Quadrate etwa 3 x 3 cm schneiden, nach Belieben rundlich formen oder eckig belassen.
- Die Stücke jeweils einzeln auf ein mit Backpapier belegtes Blech setzen und zirka 20 Minuten backen.
- Das Konfekt muss direkt nach dem Backen weiterverarbeitet werden. Dafür Butter schmelzen lassen. Das noch heiße Stollenkonfekt von allen Seiten damit bestreichen und mit Puderzucker bestäuben. Kurz vor dem Verpacken erneut mit Puderzucker bestreuen.

Auflösung Schwedenrätsel
S. 16



Zuckersüße Deko

Ein Do-It-Yourself-Strauß, der nie verblüht

Sie brauchen:

Ein leeres (Marmeladen-)Glas, weißen Bastelleim, weißen Zucker, einen Pinsel, ein Teelicht (Kerze oder LED-Licht)

So geht's:

- Malen Sie mit dem Kleber ein Muster oder Bild auf das Glas.
- Streuen Sie nun den Zucker auf die Klebefläche. Schütteln Sie anschließend den restlichen Zucker ab.
- Verzieren Sie so das ganze Glas nach Lust und Laune. Gern können Sie auch das Glas komplett mit dem Zuckerdekor umhüllen.
- Der Leim muss nun komplett trocknen.

- (LED-)Kerze hineinstellen und fertig ist das eisige Winterwindlicht.

Bitte beachten Sie: Das Glas darf nicht gewaschen werden, sonst löst sich die Zuckerdekoration.

„K2“ Aktivitäten

Ihr Servicepunkt „K2“ bietet Ihnen für unterschiedlichste Anlässe die passenden Räume, mit allem, was dazugehört. Auch wenn es coronabedingt im „K2“ ebenfalls zu Einschränkungen kommt, möchten wir Ihnen hier dennoch eine kleine Auswahl der Angebote vorstellen, die im Servicepunkt geboten und hoffentlich ab Frühjahr wieder regelmäßig stattfinden werden.

Ihre Ansprechpartnerin
Servicepunkt „K2“
Juliane Voigt
pbg-Sozialmanagement
Kuckucksruf 9–12
14478 Potsdam
Tel. 0331 88832-60
E-Mail:
juliane.voigt@pbg-potsdam.de

*Auf unserer Homepage **www.pbg-potsdam.de/veranstaltungen** informieren wir Sie gern über aktuelle Änderungen zu unseren Angeboten. Telefonisch und per E-Mail ist Frau Voigt ebenfalls für Sie erreichbar.*

Montagsmaler

Jeden zweiten und vierten Montag im Monat lädt Künstler Wieland Rödel mit seinen Montagsmalern in den „K2“ ein. Egal ob Stillleben oder Landschaft, ob Aquarell oder mit Öl, jeder kann unter Anleitung auch seine eigenen Ideen und Themen umsetzen.

Kreatives Gestalten

„Do it yourself“ heißt es einmal im Monat beim Team von Uta Rödel und Barbara Gerhard. Dort können Sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich darin ausprobieren, kleine Geschenkverpackungen zu basteln oder aus Milchtüten Neues entstehen lassen.

Patientenverfügung To Go

Haben Sie sich schon mal Gedanken darüber gemacht, welche medizinischen Maßnahmen Sie sich wünschen und welche nicht, sollte es Ihnen bei Krankheit oder nach einem Unfall nicht mehr möglich sein, dies selbst zu entscheiden? Mit einer Patientenverfügung legen Sie das rechtzeitig fest. Olaf Galbrecht von der Malteser Hilfsdienst gGmbH gibt kompetente Hilfestellung bei der Erstellung dieser Vorsorgedokumenten.

Termine für 2021: 23. März um 10 Uhr, 13. April um 18 Uhr, 18. Mai um 10 Uhr.
Nach dem jeweiligen Termin können Sie eine ausgefüllte Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung mit nach Hause nehmen.

Open-Air-Konzert in der Käthe-Kollwitz-Straße

Wenn die Menschen nicht ins Konzert gehen können, dann kommt das Konzert eben zu den Menschen nach Hause. Die Zwangsspielpause während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 machte auch den Musikern der Kammerakademie Potsdam (KAP) zu schaffen und der Kontakt zum Publikum fehlte.

Mit dem orchestereigenen KAPmobil sind sie deshalb seit Mai unterwegs, um in kleiner Besetzung Open Air zu spielen. Die Musiker kommen dabei direkt vor die Haustür. So auch am 4. August bei uns in der Käthe-Kollwitz-Straße.

Alle Informationen über weitere Angebote erhalten Sie unter **www.pbg-potsdam.de**

Ihre Hausmeister

Herr Sperl
0151 57156661

Teltower Vorstadt
Am Brunnen 1-4
Am Brunnen 26-31
Kunersdorfer Str. 14-21

Zentrum
Charlottenstraße 70
Friedrich-Engels-Str. 7-14

Zentrum Ost
Max-Volmer-Str. 4-10

Potsdam West
Haeckelstr. 31-39

Am Stern
Otto-Haseloff-Str. 14

Herr Wentz
0151 57156662

Waldstadt I
B.-Kellermann-Str. 1-4
B.-Kellermann-Str. 27-30
Drewitzer Str. 28-32
Erich-Weinert-Str. 26-30
J.-R.-Becher-Str. 9-12
J.-R.-Becher-Str. 25-33
J.-R.-Becher-Str. 62-65

Waldstadt II
Ginsterweg 2-4
Kiefernring 24-30
Kiefernring 33-37
Kiefernring 56-66
Liefelds Grund 10-12

Herr Kottler
0151 57156663

Am Stern
Galileistr. 33-35
Hans-Grade-Ring 11-17
Laplacering 9-17
Leibnizring 41-43
Lilienthalstr. 22-30
Max-Born-Str. 1-3
Niels-Bohr-Ring 20-36
Otto-Hahn-Ring 1-7

Waldstadt II
Am Schlangenfenn 19-33
Saarmunder Str. 7-13

Drewitz
Erich-Pommer-Str. 8-12
Günther-Simon-Str. 7-13
Robert-Baberske-Str. 7-13

Herr Kegler
0151 57156664

Am Schlaatz
Am Nuthetal 18-24
Bisamkiez 8-14
Erlenhof 1-7
Erlenhof 17-23
Erlenhof 28
Habichthorst 2-8
Inselhof 1-7
Milanhorst 19-23
Otterkiez 2-6
Otterkiez 31-37
Schilfhof 17-21
Sperberhorst 1-11
Sperberhorst 23-25
Weidenhof 10-14
Wieselkiez 4

Herr Joel
0151 57156665

Waldstadt I
An der Alten Zauche 2
Käthe-Kollwitz-Str. 1-44
Kuckucksruf 9-19

Die Hausmeister wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!

Angesichts der aktuellen Lage bitten wir Sie, Ihre Anliegen telefonisch mit uns zu besprechen.

Sie erreichen uns unter: 0331 88832-0

Unsere telefonischen Sprechzeiten:

Montag	9–12 Uhr
Dienstag	9–12 und 13–18 Uhr
Donnerstag	13–16 Uhr

Unsere Vorstandsmitglieder stehen Ihnen nach Anmeldung dienstags für Telefonate zur Verfügung.

Havariemeldungen außerhalb der Sprechzeiten und während der Feiertage:

Firma Wärme und Bäder Boris Hartl,
Tel. **0331 5810784** oder **0160 5810700**

Hilfe in Coronazeiten (Mehr Infos und Kontakte unter www.potsdam.de/corona)

Hotline der Landeshauptstadt
Tel. 0331 2892351 (Mo-Fr 8-16 Uhr, Sa+So 10-15 Uhr)
Corona-Bürgertelefon des Landes Brandenburg
Tel. 0331 8665050 (Mo-Fr 9-17 Uhr)
Hotline des Gesundheitsamts Tel. 0331 2892351
Telefonseelsorge
Tel. 0800 1110111 oder 0800 1110222
Kirchliche Corona-Telefonseelsorge
Tel. 030 403665885 (tgl. 8-18 Uhr)
Frauennotruf Tel. 0331 964516,
post@frauenzentrum-potsdam.de
Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“
Tel. 08000 116016
Nummer gegen Kummer (Kinder und Jugendliche)
Tel. 0800 1110333 oder 116111 (Mo-Sa 14-20 Uhr)
Mail und Chat: www.nummergegenkummer.de

Impressum

Herausgeber:
Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
An der Alten Zauche 2, 14478 Potsdam
Telefon 0331 88832-0, Fax 0331 88832-17
www.pbg-potsdam.de

E-Mail:
Für allgemeine Anfragen: info@pbg-potsdam.de
Hausverwaltung: hbw@pbg-potsdam.de
Vorstand: vorstand@pbg-potsdam.de
Redaktion: Vorstand der pbg, Projektkommunikation Hagenau GmbH / Carsten Hagenau, Carolin Brüstel, Torsten Bless, Anja Rütenik

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben pbg, außer S. 1 Sandra Ohst, S. 6 Sandra Ohst, S. 7 Tina Merkau, S. 10/11 Carolin Brüstel, S. 12 privat/Christian Schulz, S. 14 Konstantin Börner, S. 15 Ralf Müller, S. 16 Rätselagentur Rätselstunde, S. 17 Carolin Brüstel
Grafik und Bildbearbeitung: Norbert Haftka
Druck: Das Druckteam

pbg-Gästewohnungen – fast wie zu Hause

Sie bekommen Besuch und Ihre Wohnung ist zu klein? Genau für solche Fälle bieten wir unseren Mitgliedern und Mietern der pbg eine passende und günstige Alternative zum Hotel.

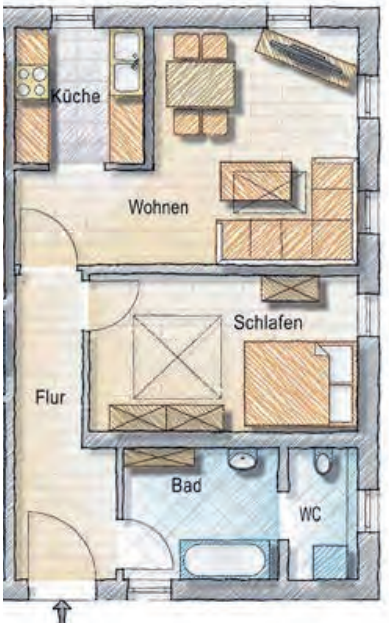
In unseren Gästewohnungen hat Ihr Besuch die Möglichkeit, bequem und komfortabel zu wohnen – ganz in Ihrer Nähe. Unsere beiden Gästewohnungen im Kuckucksruf sind ideal, wenn bei Ihnen zu Hause nicht für alle Ihre Gäste genug Schlafplätze zur Verfügung stehen. Auch einem längeren Urlaub in der Landeshauptstadt Potsdam steht Ihrem Besuch mit unseren Gästewohnungen nichts im Wege.

Ausstattung

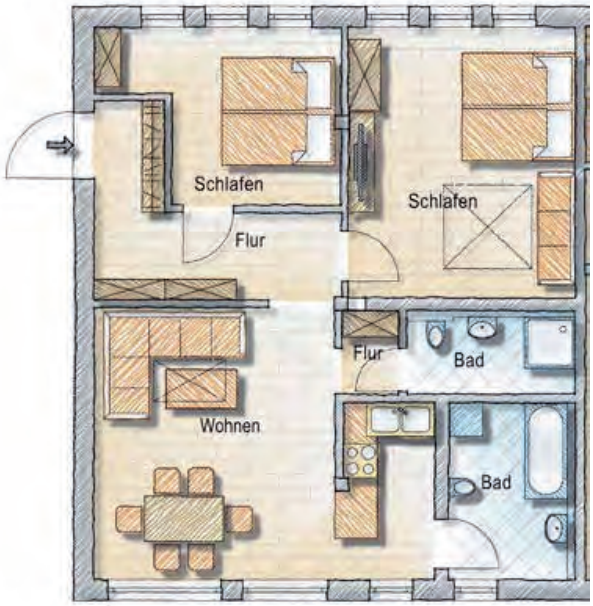
- Ebenerdig gelegen
- Mit Fußbodenheizung und Kabelfernsehen
- Komplett ausgestattete Küche mit Mikrowelle und Geschirrspüler
- Reservierte Parkplätze vor dem Wohnhaus

Handtücher und Bettwäsche sind mitzubringen.

Kleine Gästewohnung für maximal 4 Personen
Preis: ab 49 Euro pro Nacht zzgl. Endreinigungspauschale



Große Gästewohnung für maximal 6 Personen
Preis: ab 59 Euro pro Nacht zzgl. Endreinigungspauschale



Die aktuellen Verfügbarkeiten unserer Gästewohnungen finden Sie unter: https://www.pbg-potsdam.de/gaestewohnungen.

Ansprechpartnerin

für Fragen und Buchungen:
Servicepunkt „K2“ der Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
Juliane Voigt
Kuckucksruf 9–12, 14478 Potsdam
0331 8883260
servicepunkt@pbg-potsdam.de
www.pbg-potsdam.de